Einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung der Provinz Posen.

Sonnabend, 21. November 1914. | Mittag-Ausgabe. | Nr. 546. 53. Jahrgang

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Werktagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.

Posener Tageblatt

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklamenteil 80 Pf. Stellengesuche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6, St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus.

Fernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273 | Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel. | Telegr.: Tageblatt Posen.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die Unterredung mit Hindenburg.

Aus der in der Wiener „Neuen Freien Presse“ veröffentlichten Unterredung des Generalobersten v. Hindenburg und seiner Generalstabsoffiziere mit dem Berliner Mitarbeiter dieses Blattes, dem bekannten Schriftsteller Paul Goldmann konnten wir einen Auszug bereits im gestrigen Mittagblatt nach einer telegraphischen Übermittelung wiedergeben. Inzwischen ist die Nummer der „Neuen Fr. Presse“, in der die Unterhaltung abgedruckt ist, eingetroffen, und wir dürfen überall so großes Interesse für das voraussetzen, was der Befehlshaber der deutschen Truppen im Osten nicht nur über die Kriegslage, sondern auch über andere Dinge gesagt hat, daß wir den größten Teil des von Goldmann veröffentlichten Aufsatzes abdrucken, soweit nicht Teile schon wörtlich in dem Auszug enthalten waren.

Bei der Besprechung des Feldzuges in Polen sagte Generaloberst v. Hindenburg u. a. noch folgendes:

Die Übermacht der Russen ist lange nicht so gefährlich, als sie aussieht. Die Zahl, auch die Überzahl ist nicht entscheidend, und im gegenwärtigen Stadium des Krieges noch weniger als bisher. Wenn sie auch wie eine riesige Chausseewalze gegen unsere Grenzen kommen, sie werden uns nicht niederwalzen. Im Gegenteil: die Russen sind mürbe. Sie mögen sagen und tun, was sie wollen, alle Anzeichen deuten darauf hin, daß sie bald fertig sind. An Waffen und Munition beginnt es ihnen zu fehlen. Die Gefangenen kommen und zeigen mit der Hand auf den Mund. Das will heißen, daß sie hungern.. Selbst die Offiziere ermangeln der Nahrung. Einen haben wir neulich gefangen, der sich als Bauer verkleidet hatte. Er sollte als Spion erschossen werden, da stellte es sich heraus, daß er sich nur deshalb in Bauernkleidung herausgeschlichen hatte, um sich etwas zum Essen zu holen.

Das Gespräch berührt den Vorstoß gegen Iwangorod und Warschau. „Der Hauptzweck dieses Vorstoßes war,“ erklären die Offiziere, „die Eisenbahn nach Warschau zu zerstören. Das haben wir auch gehörig besorgt. Wenn uns bei dieser Gelegenheit Warschau und Iwangorod in die Hände gefallen wären, hätten wir nicht Nein gesagt. Aber darauf gerechnet haben wir nicht. Hingegen mit der Eisenbahn haben wir erreicht, was wir wollten. Die ist gründlich kaputt. Die Russen verstehen sich zwar vortrefflich darauf, eine zerstörte Eisenbahn wieder herzustellen. Allein es hat sie doch wochenlang aufgehalten, und das war unser Plan.“

Ein Kapitel für sich bilden die Landstraßen in Russisch-Polen. Keine Phantasie kann sich diesen Schmutz vorstellen. „Auf einer Landstraße,“ erzählt Exzellenz v. Hindenburg, „gab es ein ganz in Kot verborgenes Hindernis. Auf der Oberfläche sah man nichts; das Ding steckte tief drin. Es wurde nachgegraben, und man fand einen Pferdekadaver. Der Kot lag so hoch, daß das ganze Pferd darin eingesunken war.“

Man rückt also jetzt wieder gegen die Russen vor. Das ist der wirksamste Grenzschutz. Der Generaloberst erwähnt einen Brief, den er von einem unbekannten Absender erhalten hat, und in dem ihm die heftigsten Vorwürfe gemacht werden, weil wieder eine Kosakenpatrouille in irgendeine Grenzstadt eingedrungen sei. „Das wird immer wieder einmal vorkommen,“ meint der Oberbefehlshaber, „und das läßt sich nicht verhindern. Ich kann doch meine Truppen nicht die ganze Grenze entlang aufstellen. Mann neben Mann, wie einen Sanitätskordon. Sich stets von neuem zusammenballen und stets von neuem die Russen schlagen, — das ist das sicherste Mittel, ihnen den Aufenthalt an der deutschen Grenze zu verleiden.“

„Das Publikum soll doch nicht so nervös sein,“ ergänzte General Ludendorff mit seiner ruhigen und beruhigenden Stimme.

Hindenburg erzählte dann von der gewaltigen Schlacht bei Tannenberg, die sich auf einem Terrain abgespielt hat, das dasjenige der Schlacht bei Sedan an Ausdehnung um mehr als das Vierfache übertraf. Auf diesem Schlachtfelde wurden die Russen nach allen Regeln der Kunst „eingekreist“. In der Mitte hatten sich die Russen eine wunderschöne Stellung aufgebaut. Es half ihnen aber nichts. Hindenburg hielt sich mit seinem Stabe bei einer der Armeen auf, welche die Russen umzingelten. Dort wartete er auf Nachricht. Gegen Mittag erschien plötzlich hoch in den Wolken ein Flieger. Er kommt näher und näher, schwebt über die russischen Stellungen hinweg und geht beim Hindenburgschen Hauptquartier nieder. Der Oberbefehlshaber erhält auf diese Weise die Meldung, daß seine Ostarmee in den ihr zugewiesenen Raum eingerückt ist, daß der Kreis geschlossen ist, und daß die Russen in der Falle sitzen. Und Hindenburg befiehlt den Angriff.

Unter den russischen Fahnen, deren sich die Deutschen bei Tannenberg bemächtigen konnten, befand sich eine mit der deutschen Inschrift „In treuer Kameradschaft“. Sie war vor mehr als hundert Jahren vom preußischen General Yorck von Wartenberg dem Regiment des russischen Generals Diebitsch geschenkt worden, mit dem Yorck in der Mühle bei Tauroggen die berühmte Konvention schloß. Und das Merkwürdigste ist, daß diese Fahne jetzt bei Tannenberg von dem preußischen Jäger-Bataillon erobert wurde, das den Namen des Generals Yorck führt.

Goldmann berichtet weiter: Ein Haß gegen die Russen besteht im Hindenburgschen Hauptquartier nicht. Es wird sogar anerkannt, daß die Russen den Krieg jetzt im „wesentlichen „anständig“ führen. Auch die Leistungen der Franzosen in der Verteidigung ihres Landes werden gewürdigt.

Nur gegen die Engländer besteht auch hier derselbe Haß, wie in ganz Deutschland. Herr von Hindenburg sagt, der Kronprinz von Bayern mit seinen markigen Tagesbefehlen, welche die Engländer als den verhaßtesten Feind bezeichnen, habe ihm ganz aus der Seele gesprochen. Dabei unterschätzt man aber durchaus nicht die Kriegstüchtigkeit der englischen Soldaten. Diese sei keine Überraschung für den deutschen Generalstab, versichert General Ludendorff. Das deutsche Publikum habe die Engländer als eine Art Schützengilde betrachtet, allein der Generalstab sei sich auch vor dem Kriege schon klar darüber gewesen, daß sie auch zu Lande ernst zu nehmende Gegner seien.

Mit Herzlichkeit wird der Türken gedacht. Man erwartet viel von der tapferen türkischen Armee.

Die Stunden vergehen. Herr von Hindenburg wird nicht müde, zu erzählen. Man freut sich der Frische, der Heiterkeit dieses prächtigen alten Herren und denkt dabei belustigt an die Berichte über Hindenburgs Gebrechlichkeit und schwere Leiden.

„Nein, wirklich,“ sagte er, „ein kranker Mann bin ich nicht. Ich bin auch nicht vom Krankenbett geholt worden, um den Oberbefehl zu übernehmen. Die „historische“ Wahrheit ist: ich lag nicht im Bett, sondern ich saß am Kaffeetisch, als die entscheidende Depesche eintraf. Bald darauf kam mein Generalstabschef mit Sonderzug aus Belgien, teilte mir Näheres mit, und dann fuhren wir zusammen weiter, nach Tannenberg. Und auch das ist nicht wahr, daß ich seit Jahren jeden Sommer nach den masurischen Seen gegangen bin und eine alte Kanone durch sie durchgezogen habe, um auszuprobieren, wie tief man darin einsinkt. Von meinen eingebildeten Krankheiten — von den Krankheiten, die man mir einbildet — machen mir am meisten die Gallensteine zu schaffen. Nie im Leben habe ich Gallensteine gehabt. Das hilft mir nichts. Andere Leute wissen es besser, und es vergeht kaum ein Tag, an dem ich nicht Rezepte gegen Gallensteine erhalte. Manche schicken gleich das Pulver mit, das mich heilen soll. Ich bin all den braven Menschen ja sehr dankbar, daß sie um meine Gesundheit so besorgt sind. Aber es geht mir ausgezeichnet, und ich kann doch all das Zeug nicht schlucken, beim besten Willen nicht.“

Und dann: strategische Ratschläge brauche ich auch nicht. Es kommen unaufhörlich Briefe, die mir sichere Mittel angeben, den Krieg zu gewinnen. Da schreibt mir neulich jemand, ich solle immer am Ufer eines gewissen Flusses entlang ziehen, immer geradeaus bis Petersburg. Die Idee ist nicht schlecht; und wenn mir die Russen vorher versprechen würden, immer am anderen Ufer zu bleiben, so täte ich's vielleicht. Nein, nein, ich habe nun einmal meine eigenen Ansichten über die Strategie. Die guten Ratschläge sind nicht nötig. Meine Herren vom Generalstab und ich, wir helfen uns schon allein durch.“

Dann wird von der Unzahl von Briefen gesprochen, die an General Hindenburg kommen, und jeder Tag bringt neue. Und was da alles geschrieben wird! Ein niedliches Briefchen kam von einem Fräulein in Tirol: „Ich möchte gern mit in den Krieg. Aber ich bin nur ein Mädchen. So möchte ich wenigstens einen heiraten, der mitgekämpft hat. Sorgen Ew. Exzellenz nur dafür, daß genug junge Leute wieder nach Hause kommen. Aber wann wird das sein? Wie lange wird der Krieg noch dauern?“ Der Generaloberst schrieb zurück: „Wir werden kämpfen, bis wir unser Ziel erreicht haben.“ So wenigstens war der Sinn, wenn auch nicht der genaue Text der Antwort. „Sie ist in die Zeitungen gekommen,“ setzt Herr von Hindenburg lachend hinzu, „und man hat eine tiefe Bedeutung in meinen Worten gesucht. Ich habe mir aber gar nichts weiter dabei gedacht.“

Und dann die Liebesgaben. Auch die treffen in Menge ein. Der Generaloberst gedenkt mit herzlicher Dankbarkeit aller der Spender. „Es ist rührend, wie gut die Leute zu mir sind. Manches ist auch höchst willkommen, — aber was soll ich im Kriege mit gerahmten Bildern anfangen?“ Ich schlafe auch in keinem Schlafsack, und man soll mir doch nur um Himmels willen keine Pulswärmer mehr schicken!“

Die Frage wird ausgesprochen, was der Generaloberst für die Zukunft plant, nachdem er in so glänzender Weise wieder aktiv geworden ist.

„Ja, was soll ich denn nach dem Kriege anfangen?“

Nun, es gäbe schon Stellungen für einen berühmten General, beispielsweise die Leitung des Generalstabes.

„Aber wir haben ja einen sehr guten Generalstabschef.“

Kriegsminister?

„Ist auch in bester Qualität vorhanden. Und dann, — mich mit dem Reichstag herumärgern? Nein, ich danke!“

Also was wird geschehen?

„Gar nichts wird geschehen. Ich gehe wieder nach Hannover in Pension. Die Jüngeren sind da (er zeigt auf Ludendorff und die anderen), die auch heran wollen. In meinen Jahren gibt es nichts Schöneres, als nach getaner Arbeit vom Schauplatz abzutreten und der Jugend Platz zu machen.“

Auch zu literarischen Arbeiten fühlt sich Herr von Hindenburg nicht berufen. Nur seine Denkwürdigkeiten wird er vielleicht einmal niederschreiben — nicht, um ein literarisches Werk, sondern um seinen Kindern eine Erinnerung an ihren Vater zu hinterlassen.

Die Schlacht in Polen.

Wien, 20. November. Amtlich wird gemeldet: Auch gestern hatten die Verbündeten in Russisch-Polen überall Erfolg. Die Entscheidung ist noch nicht gefallen. Die Zahl der gefangenen Russen nimmt zu. Bei Przemysl erlitt der Feind durch einen sofort abgeschlagenen Versuch, stärkere Aufklärungstruppen näher an die Südfront der Festung heranzubringen, schwere Verluste.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Hoefer, Generalmajor.

Ein amtlicher russischer Bericht.

Petersburg, 20. November. Ein Bericht des Großen Generalstabs besagt:

Auf dem linken Ufer der Weichsel entwickelte sich in diesen letzten Tagen auf zwei Schauplätzen auf der Front zwischen Weichsel und Warthe und auf der Linie Czenstochau—Krakau eine Schlacht. Diese Kämpfe nahmen einen äußerst erbitterten Charakter an und zeigten allgemein einen unaufhörlichen Wechsel von Offensive und Defensive. In Ostpreußen griffen unsere Truppen stark ausgebaute Stellungen an. Östlich von Angerburg sind die deutschen Laufgräben mit dreifachen Drahtverhauen, Wassergräben und ganzen Stacheldrahtnetzen befestigt. Wir bemächtigten uns eines Teils dieser Stellungen, die sieben Werst östlich von Angerburg entfernt waren, sowie des Durchzuges zwischen den Seen bei Bauvelno (?) und Tyrkla (?). Dort nahmen wir 19 Geschütze und 6 Maschinengewehre dem Feinde weg und machten mehrere hundert Gefangene. In Westgalizien dauert unsere Offensive an.

Was es mit diesem Sichbemächtigen und Wegnehmen auf sich hat, ist inzwischen durch den deutschen Bericht in seiner vollen Belanglosigkeit festgestellt. Und es genügt im übrigen der Hinweis darauf, daß man in Petersburg auch jetzt, fünf Tage nach der Schlacht bei Wlozlawek noch nicht Worte gefunden hat, um etwas von den 23000 Gefangenen dem Zurückwerfen auf Kutno und der Gefangennahme des Warschauer Gouverneurs verlauten zu lassen. Aus London ist gestern, wie mitgeteilt, die Nachricht gekommen, daß die Russen 40000 bis 50000 Mann in dieser Schlacht verloren haben. Wenn das sogar die Bundesbrüder der Russen zugeben, dann darf man annehmen, daß es noch erheblich mehr gewesen sind.

Die Kämpfe an der Yser.

Interessante Angaben über die französischen Verluste in den Kämpfen in Westflandern macht ein holländischer Berichterstatter:

In den Kämpfen zwischen Bixschoote und Dixmuiden haben die Franzosen 20000 Mann eingebüßt; die Verluste der Zuavenregimenter sind besonders schwer. In der Nacht vom 14. zum 15. wurde ein Nachtangriff auf Dixmuiden von drei Seiten her unternommen. Die Offiziere trieben ihre Truppen ins Feuer; immer neue Abteilungen wurden nachgeschoben, doch alle opferreichen Anstrengungen scheiterten. Ohne erhebliche Verluste schlugen die Deutschen den Vorstoß der Feinde ab und gingen zu scharfen Gegenangriffen über, die infolge des ungünstigen Wetters nur zu einem Teilerfolge führten. Im Kanal ertranken 2500 Franzosen und Engländer. Man sah unter den Ertrunkenen viele Gurkhas, die in der herrschenden Dunkelheit französische Soldaten mit ihren Messern durchbohrt hatten. Die Franzosen stachen mit den Seitengewehren los. Im Tode verkrampften sich die Streiter ineinander. Einige hundert Franzosen fielen den wütenden Gurkhas zum Opfer. Es soll eine Art Verständigung zwischen den Verbündeten geschaffen werden, um der Wiederholung solcher Vorfälle zu begegnen.

Unter den französischen Truppen greift eine merkwürdige Entmutigung um sich. Die Versorgung der Schützen in der Feuerlinie ist sehr schlecht. Kälte, anhaltende

Feuchtigkeit fordern um so mehr Opfer, als die Ausrüstung der Mannschaften sehr mangelhaft ist. In allen in Holland vorliegenden Privatberichten wird die vorzügliche deutsche Truppenverpflegung gepriesen und als das Geheimnis des „germanischen Siegeszuges" bezeichnet.

In Paris steigert sich die Unzufriedenheit über den schlechten Verlauf der Operationen in Nordfrankreich. Viviani hatte die schwierige Aufgabe, den besorgten Deputierten des Pas de Calais Trost zuzusprechen und ihnen baldige Hilfe für die notleidende Bevölkerung in Aussicht zu stellen. Selbst in der Regierungspresse macht sich eine gedrückte Stimmung bemerkbar. „Das von den Deutschen eroberte Land gleicht einem schier uneinnehmbaren Schanzlager; die Verteidigungswerke sind so gewaltig, daß nur ein Krieg von langer Dauer zu einem entscheidenden Resultat gelangen kann." Aus dieser schüchternen Bemerkung des Generals Berthaut geht deutlich hervor, daß die von englischer Seite geschürte Begeisterung der Franzosen, Belgien dem Feinde zu entreißen, stark im Rückgange begriffen ist.

Die Hilfe der Neutralen für Belgien.

London, 20. November. In der Mittwochsitzung des Unterhauses sagte Unterstaatssekretär Acland auf eine Anfrage des Lor Ronaldshay: Am 16. Oktober gab Oberbefehlshaber von der Goltz den Gesandten der Vereinigten Staaten und Spaniens in Brüssel die schriftliche Garantie, daß die von dem Hilfskomitee nach Belgien eingeführten Nahrungsmittel nicht vom Militär requiriert, sondern zur alleinigen Verfügung des Komitees bleiben würden. Infolge dieser Garantie und auf Ersuchen der Vereinigten Staaten, Spaniens und der belgischen Regierung beschloß die britische Regierung, Schiffstransporte mit Nahrungsmitteln aus neutralen Ländern und auf neutralen Schiffen, die an die Gesandten der Vereinigten Staaten und Spaniens in Brüssel oder an den Konsul der Vereinigten Staaten in Rotterdam konsigniert sind, nicht zu behindern.

„Der deutsche Soldat ist großartig"

Ein englischer Brigadegeneral schreibt den Times aus der Schlachtfront: Wir haben es sehr schwer in den Laufgräben, denn wir werden Tag und Nacht beschossen. Das Infanteriefeuer ist verheerend, da die Gegner Scharfschützen sind, die jeden sich bewegenden Kopf erfolgreich aufs Korn nehmen. Die deutsche Artillerie ist besser, als ich mir hätte träumen lassen. Man ist nie sicher vor ihr, und man weiß nie, wo man Transportpferde und anderes verbergen soll. Von mir selbst gar nicht zu reden. Zweimal bin ich angegriffen worden, und jedesmal hat es mich eine Menge guter Mannschaften und Offiziere gekostet. Ich bin empört über die Zeitungsberichte, die von der Inferiorität der deutschen Soldaten sprechen. Glauben Sie kein Wort davon. Der deutsche Soldat ist in jeder Beziehung großartig. Sein Mut, seine Tüchtigkeit, die Organisation, sowie die Ausrüstung und Aufführung der Truppen suchen ihresgleichen in der Welt. Die deutschen Soldaten sind immer in der Offensive. Ich hege die größte Bewunderung für sie, und so geht es jedem Menschen, der sie kennt.

London, 20. November. Die „Times" veröffentlichen Briefe englischer Offiziere aus der Front. Ein Major des Hochländer-Regiments schreibt, England sei noch immer nicht zum vollen Bewußtsein der Anforderungen des Krieges gekommen und er tadelt die englischen Zeitungen, die Artikel veröffentlichen, in denen gesagt wird, die Deutschen könnten nicht schießen und liefen davon, die deutschen Heere seien jetzt aus alten Männern und Knaben zusammengesetzt. Der Major schreibt: Diese Dinge sind unwahr, oder wenn sie wahr sind, dann kämpfen die alten Männer und Knaben wunderbar gut. Man sagte von Derwischen in der Schlacht von Atbara, daß ihre Tapferkeit jeglicher Tapferkeit zivilisierter Völker übertreffe. Die Deutschen sind schwerer aus den Schützengräben zu vertreiben als die Derwische es waren. Wenn die gegenwärtige Spannung noch ein bis drei Monate andauert, wird es zum Bruch der Schlachtlinie kommen, wenn nicht bedeutende Verstärkungen geschickt werden.

Die Rekruten-Not in England.

Rotterdam, 20. November. Der „Rotterdamer Courant" meldet, die englische Fußballvereinigung habe beschlossen, unter den Sportsleuten Rekruten zu werben. Man wolle in den Zwischenpausen der Fußballwettspiele kurze Ansprachen halten lassen und dann zum Eintritt in das Heer auffordern.

Der Vormarsch der Österreicher in Serbien.

Wien, 20. November. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Teilkämpfe finden auf der ganzen Front statt. Der Angriff auf die befestigte Stellung von Lazarevac macht günstige Fortschritte. Gestern wurden 7 Offiziere und 660 Mann gefangen. Es herrscht ungünstige Witterung, auf den Höhen liegt 1 Meter Schnee, die Niederungen sind überschwemmt.

Ein Hilferuf.

Wien, 20. November. Von bulgarischer authentischer Seite erfährt die „Reichspost", daß die serbische Regierung in Paris erklärt habe, daß Serbien infolge völligen wirtschaftlichen Zusammenbruchs unmöglich weiterkämpfen könne, doch wolle die geschlagene serbische Armee versuchen, sich noch einmal bei Kragujewatz zu stellen. Die serbische Regierung unternehme in Athen nochmals dringende Schritte um Hilfe. König Peter, der in Ribarska Banja weilt, sei geistesumnachtet.

Das Seegefecht bei Sebastopol.

Haag, 20. November. Aus Petersburg wird gemeldet: Eine russische Division Linienschiffe, die nach Sebastopol zurückkehrte, entdeckte in 25 Meilen Abstand von den Feuertürmen von Cap Cher Sones an der Krim die türkischen Schiffe „Sultan Yavuz Selim" und „Midilli". Die russischen Schiffe gaben Feuer, welches von „Sultan Selim" erwidert wurde. Nach etwa 14 Minuten wurde das Gefecht abgebrochen und der „Sultan Yavuz" verschwand im Nebel. Das russische Admiralsschiff ist beschädigt. Die Verluste der Russen sind: 3 Offiziere und 29 Matrosen getötet und 25 verwundet.

Konstantinopel, 20. November. Amtlicher Bericht des Hauptquartiers: Eine russische Flotte von zwei Linienschiffen und fünf Kreuzern hat sich, verfolgt von unserer Flotte, nach Sebastopol geflüchtet. Eine Flottille von Torpedobooten ist in einen russischen Hafen geflohen.

Englische Verluste in Ostafrika.

London, 20. November. Im Oberhaus sprach Lord Crewe am 18. November auch über die Kämpfe in Ostafrika. Nicht weniger als 7 kleine Gefechte fanden auf britischem Gebiet mit wechselndem Ausgang statt. Die Gefechte waren mit beträchtlichen Verlusten verbunden. Die Gesamtverluste in Ostafrika betrugen in zwei Monaten etwa 900 Mann.

„Der Ausblick in Deutschland".

Die „Times" beschäftigen sich in einem langen Leitartikel mit Äußerungen eines „hervorragenden Neutralen" über die angebliche verzweifelte Stimmung deutscher Industrieller, Vertreter der Schiffahrt und Finanz. Die Ausführungen der „Times" stammen von einem Kopenhagener Bankier, der sich längere Zeit in Deutschland aufgehalten hat und nun in der angegebenen Weise darlegt, wie zwar die große Masse des Volkes den kommenden furchtbaren Zusammenbruch Deutschlands noch nicht sehe. Wohl aber täten das die Herren Ballin, Heinecken, Krupp, Thyssen, Stinnes, Rathenau, Gwinner, Fürstenberg usw. Sie machten sich keine Illusionen über den schrecklichen Ausgang dieses Krieges, wenn ihr Patriotismus ihnen auch verbiete, zu „murren". Sie seien ja zwar noch nicht ganz hoffnungslos, aber sie hätten nicht das mindeste Vertrauen auf einen günstigen Ausgang. „Der Krieg hat den Wohlstand, auf dessen Höhepunkt das geschäftliche Deutschland sich vor dreiundeinenhalben Monat befand, noch nicht ganz unterminiert. Der Krieg hat aber diesen Wohlstand fürchterlich in Frage gestellt."

Die „Times" knüpfen hieran einen Leitartikel: „Der Ausblick in Deutschland", und finden es „außerordentlich interessant", die deutsche Hoffnungslosigkeit gerade in den genannten Kreisen vertreten zu finden. Diese Männer seien die Wissenden in Deutschland, und sie wüßten vor allem auch, daß der Zusammenbruch aller ihrer Hoffnungen Großbritannien zu danken sei. „Es ist die majestätische, aber unsichtbare große Flotte, welche ihren Wohlstand vernichtet und ihren Handel zerstört. Männer dieser Art, wie wir sie genannt haben, sind, glauben wir, zu vorurteilsfrei und zu weitblickend, um den wilden und sinnlosen Haß gegen England zu fühlen, der jetzt soviel in Deutschland zum Ausdrucke kommt, ein Haß, der übrigens nicht in derselben Weise bei uns erwidert wird. Diese Männer sind keine stupiden Fanatiker . . . „Es ist nicht genug zu sagen, daß die Deutschen nicht siegen können. Wir müssen der ganzen deutschen Nation das zum Bewußtsein bringen, was ihre klügsten Leute schon in bitterer Klarheit begreifen. Wir können das nur, indem wir jetzt standhalten und dann stetig mit Massen von Verstärkungen vorwärtsdringen und sie über die Grenzen werfen, welche sie hätten nie überschreiten sollen."

In dieser Tonart gehen die Phantasien weiter; es ist zwecklos, das ganze Geschreibsel abzudrucken und es genügt der Hinweis darauf, daß der ganze Artikel aufgebaut ist auf haltlosen Voraussetzungen, auf der Einbildungskraft eines Kopenhagener Bankiers, der einige Wochen in Deutschland gewesen ist und dann in Kopenhagen einem Zeitungsschreiber erzählt hat, was er für die Meinung der genannten Vertreter der deutschen Industrie und Finanz hält; dieser Zeitungsschreiber verfaßt auf Grund dieser Hirngespinste des Bankiers einen Bericht, schickt ihn an die „Times" und dieses ehrenwerte Blatt saugt sich auf Grund dieses Berichts einen Leitartikel über die „Stimmung der Wissenden" in Deutschland aus den Fingern. Die Stimmung der Wissenden nicht nur, sondern aller Deutschen ist Gott sei Dank gründlich anders. Und die „Times" und ihre Leser werden noch lange warten müssen, bis der „wilde und sinnlose Haß gegen England" in Deutschland verraucht ist.

Zum Überfluß melden sich auch schon einige der „Vertreter der Finanz und Schiffahrt", die der „Times" antworten. Herr Ballin, der Generaldirektor der Hamburg—Amerika-Linie veröffentlicht folgende Erklärung:

Hamburg, 19. November. Die „Times" bringen die Nachricht, daß es hervorragenden deutschen Patrioten von Tag zu Tag klarer würde, daß wir England nicht besiegen könnten. Da zu den namentlich aufgeführten Männern auch ich gehöre, lege ich Wert darauf, festzustellen, daß meines Erachtens England heute schon besiegt ist, denn ein England, das in einem solchen Kriege seine Flotte versteckt und sich nicht mehr aufs Meer hinaustraut, hat aufgehört, das alte England zu sein. Es hat vor allen Dingen sich damit ein für allemal des Rechts begeben, mitzusprechen, wenn es sich um die Frage des europäischen Gleichgewichts handelt.

Ballin."

Herr Dr. Arthur v. Gwinner, Direktor der Deutschen Bank erklärt:

Die „Times" leisten sich einen Zeitungsartikel, in dem die wirtschaftlichen Aussichten des Deutschen Reiches in den düstersten Farben geschildert werden. Da auch ich unter den „internationalen Figuren" genannt werde, denen in zunehmendem Maße klar werde, daß die Deutschen nicht siegen könnten, so erkläre ich, daß ich keineswegs die mir untergeschobene Ansicht hege und daß ich nichts weniger als überzeugt bin, daß wir nicht siegen können. Es handelt sich in dem „Times"-Artikel ganz offensichtlich um eine Äußerung, die für den Geschmack der Leser des Blattes zurechtgemacht ist. Wir können damit zufrieden sein, daß der „distinguierte Neutrale" die sieben Wochen in Deutschland geweilt hat, doch keine Spur erblicken konnte, daß Deutschland die Wirkungen des Krieges fühle.

Arthur von Gwinner.

Selbstachtung.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Infolge der an sich begreiflichen Erregung über das Schicksal unserer in feindlicher Gefangenschaft befindlichen Landsleute ist in einer vereinzelt gebliebenen Preßäußerung der Tod von feindlichen Ausländern in deutscher Gewalt, wie z. B. des jungen Delcassé oder des Bruders von Sir Edward Grey, gefordert worden, wenn das Los unserer Gefangenen sich nicht in kurzer Frist bessere.

Eine gerechte Erbitterung mag solche Äußerungen entschuldigen. Der Krieg wird aber gegen die feindliche Staatsgewalt geführt, nicht gegen den einzelnen Menschen, weil er Angehöriger eines feindlichen Landes ist. Sogar für gegnerische Kämpfer gilt, sobald sie verwundet oder gefangen sind, das christliche Gebot: Liebet Eure Feinde! Dieses Gebot befolgen unsere braven Truppen, unsere unermüdlichen Ärzte, unsere Krankenpfleger und die gleich ihnen aufopferungsvollen Schwestern vom Roten Kreuz. Sie befolgen es, nicht aus Rücksicht auf das Ausland, sondern aus ihrem Gewissen aus dem Gebot der Selbstachtung. So verlangt es die Gesittung des deutschen Volkes. Daran kann auch nichts durch den zufälligen Umstand geändert werden, daß einzelne der in unsere Hand gefallenen Ausländer Brüder oder Söhne feindlicher Staatsmänner sind.

*

London, 20. November. Die britische Regierung beschloß, den in England geborenen Frauen und Kindern deutscher Festgenommener ein Pfund Sterling wöchentlich auszuzahlen, was den Zahlungen entspricht, die der amerikanische Konsul an in Deutschland geborene Frauen und Kinder Festgenommener leistet.

London, 20. November. „Daily Mail" berichtet, daß gestern 500 Deutsche aus der Olympia-Arena auf in der Themse vor Southend liegende Schiffe gebracht wurden, wo sie festgehalten werden.

Der Spion Kaul.

Leipzig, 20. November. Das Reichsgericht verurteilte den Kaufmann Kurt Kaul aus Berlin-Schöneberg zu fünf Jahren sechs Monaten Zuchthaus, zehn Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Zwei Monate der Untersuchungshaft wurden dem Angeklagten angerechnet. Dem Angeklagten war zur Last gelegt Verbrechen nach § 1 des Spionagegesetzes (versuchter Verrat militärischer Geheimnisse) und nach § 3 (Annahme der Aufforderung zum Verrat militärischer Geheimnisse). Das Reichsgericht hat in der Tat des Angeklagten zwei selbständige Handlungen angenommen, die letzte zusammen begangen mit dem ehemaligen Vizefeldwebel Pohl. Bei der Tat des Angeklagten habe es sich zwar nicht um geheimzuhaltende Dinge gehandelt, doch habe der Angeklagte dies angenommen. Erschwerend fiel ins Gewicht die gewinnsüchtige Absicht des Angeklagten.

Deutsches Reich.

** **Der Kaiser an die Schiffbautechnische Gesellschaft.** Der Kaiser hat auf ein Huldigungstelegramm der „Schiffbautechnischen Gesellschaft" deren Protektor er ist und die am Donnerstag in Berlin ihre Jahresversammlung abgehalten hat, die folgende telegraphische Antwort gesandt:

Der diesjährigen Hauptversammlung der Schiffbautechnischen Gesellschaft für die freundliche Begrüßung Meinen wärmsten Dank. Ihre treue Friedensarbeit hat mit zu den bisherigen Kriegserfolgen beigetragen. Ich freue mich über die Zuversicht und das zielbewußte Schaffen der deutschen Industrie, die sich auch in dieser ernsten Zeit als eine kräftige Stütze des Vaterlandes erweist. Gott der Herr gebe auch ferner unseren Waffen zu Wasser und zu Lande Sieg. Wilhelm I. R.

** **Der Höchstbetrag der Darlehnskassenscheine.** Der Bundesrat hat beschlossen, daß der Höchstbetrag der auszugebenden Darlehnskassenscheine auf 3000 Millionen Mark festgesetzt werde.

** **Deutscher Schulschiffverein** In der am Freitag in Berlin abgehaltenen ordentlichen Mitgliederversammlung des Deutschen Schulschiffvereins, die vom Landrat v. Brüning eröffnet wurde, begrüßte Wirkl. Geh. Oberregierungsrat von Jonquières den Verein namens der Staatsbehörden und hob hervor, daß das Streben des Vereins die volle Anerkennung und Förderung der Reichsbehörden finde. Der zweite Vorsitzende Professor Dr. Schilling-Bremen erstattete den Jahres- und Geschäftsbericht. In diesem Jahre wurde bereits das dritte Schulschiff des Vereins, „Großherzog Friedrich August", in Dienst gestellt, so daß es nunmehr möglich sei, in drei Jahren 2000 Zöglinge zu Offizieren und Deckmannschaften in der Handelsmarine auszubilden. An den Großherzog von Oldenburg wurde eine Begrüßungsdepesche gesandt, die dieser mit herzlichen Wünschen für den Verein beantwortete.

Aus der Verlustliste Nr. 58.

(Schluß.)

Feldartillerie-Regiment Nr. 53, Bromberg und Hohensalza. Sailly, Morval und Proyart vom 27. bis 29. 8., Verberie am 1., Lizy vom 6. bis 9.., Leury am 15. und 17, Candor am 22. und La Porticre vom 22. bis 26. 9. 14. 1. Batterie: Hauptmann Paul Wendrich, tot. Oberleutn. der Res. Dingerdissen, schw. vw. Leutn. Gronewald, schw. vw. Wachtm. Karl Genz, Neustettin, l. vw. Kan. August Gravert, Sachau, Kr. Gardelegen, tot. Gefr. Otto Neitzke, Falkenwalde,, Kr. Randow, schw. vw. Gefr. Fritz Falkenhagen, Glashütte, Kr. Filehne, tot. Kan. Rudolf Rohde, Christfelde, Kr. Schwetz, tot. Gefr. der Res. Otto Mittelstaedt, Neu-Smolno, Kr. Schubin, tot. Unteroff. Emil Eschenbach, Czizkowo, Kr. Flatow, tot. Gefr. Martin Kuhr, Nidden, Kr. Memel, schw. vw. Gefr. Karl Stieg, Zwirnitz, Kr. Belgard, schw. vw. Kan. Friedrich Dargel, Falenitzka-Kempa, Rußland, schw. vw. Kan. Heinrich Moriske, Köln a. Rh., schw. vw. Unteroff. Ewald Funk, Weißheide, Kr. Graudenz, l. vw. Kan. Otto Dannebauer, Krojanten, Kr. Konitz, l. vw. Kan. Ernst Rösler, Mossejewka, Rußland, schw .vw. Kan. Leopold Mendelsohn, Hohensalza, schw. vw. Kan. Rudolf Selch, Fitzerie, Kr. Czarnikau, schw. vw. Kan. Arno Schnegulan, Olempino, Kr. Schubin, vw. Kan. Marian Sikorski, Schroda, schw. vw. Kan. Wilhelm Held. Horst, Kr. Grimmen, schw. vw., vom 8. 9. 14 ab wieder dienstfähig. Kan. Otto Bergemann, Glien, Kr. Greifenhagen, schw. vw., vom 8. 9. 14. ab wieder dienstfähig. Kan. Ernst Tesche, Wohnwitz, Kr. Neumarkt, schw. vw., vom 8. 9. 14 ab wieder dienstfähig. Unteroff. Paul Reichenbach, Buttstädt, Kr. Apolda, schw. vw. Kan. Max Göricke, Potsdam, schw. vw. — Batterie: Kan. Friedrich Düvelmeyer, Hunteberg, Kreis Wittlage, schw. vw. Kan. Paul Moll, Filehne, schw. vw. Unteroffizier Paul Meyer, Slawiza, Kr. Obornik, tot. Sergeant Karl Neumer, Thorn, schw. vw. Gefr. Ernst Weiß, Brannow, Kr. Hohensalza, schw. vw. Gefr. Paul Gier, Bitterfeld schw. vw. Gefr. Paul Tribmacher, Waldhaus, Kr. Tuchel, schw. vw. Kan. Johann Antczak, Symborze, Kr. Hohensalza, schw. vw. Kan. Kasimir Marcinkowski, Jersitz, Posen, tot; am 11. 9. im Feldlazarett zu Cherieres an der Verwundung gestorben. Kan. Willy Würtz, Parlin, Kr. Mogilno, schw. vw. Kan. Johannes Laabs, Wollin, Kr. Usedom, schw. vw. Kan. Friedrich Wilhelm Kummer, Turnow, Kr. Kottbus, schw. vw. Gefr. Johannes Klock, Wussow, Kr. Randow, schw. vw. Kan. Stanislaus Pierzynski, Huichowo Hufen, Kr. Gnesen, schw. vw Kan. Franz Breitsprecher, Trantow, Kr. Grimmen, schw. vw. Off.-Stellvertr. Stanislaus Heimann, Lodz, Rußland, tot. Serg. Albert Schmidt, Schubin, schw. vw. Unteroffizier Paul Krage, Gr.-Quassow, Kr. Neustrelitz, schw. vw. Kan. Wilhelm Zielsky. Sonnenwald, Kr. Randow, schw. vw. Kan. Ernst Giese, Kl.-Dreusen, Kr. Filehne, l. vw. Kanonier Max Riedel, Obudnow, Kr. Znin, l. vw. Kan. Johann Kawka Sonkowo, Kreis Hohensalza, schwer verwundet. Kan. Josef Kmiec, Pieczyk, Kreis Hohensalza, leicht verwundet. — 3. Batterie: Leutn. Hans Bernard, schw. vw. Leutn., vermutlich der Res., Schannewitzki schw. vw. Kanonier Max Reich, Stettin, tot. Gefr. Erich Pietsch, Stettin, schw. vw. Kan. Robert Leu, Medewitz, Kr. Kammin, schw. vw. Kanonier Wilhelm Dahlke, Groß-Küdde, Kr. Neustettin, schw. vw. Kan. Friedrich Zahn, Natelfitz, Kr. Regenwalde, schw. vw. Kan. Erich Haack, Kotonicko, Kr. Pleschen, tot. Kan. Otto Schütt, Pinnow, Kr. Demmin, tot. Kan. Heinrich Richter, Lubasch, Kr. Znin, tot. Unteroff. Ludwig Koch, Altenhagen, Kr. Bielefeld, schw. vw. Kan. Franz Hartlapp, Halle a. S., schw. vw. Kan. Stanislaus Kubiak, Przybielaw, Kr. Hohensalza, schw. vw. Kan. Johann Lenz, Parlinck, Kr. Mogilno, schw. vw. Kan. Stephan Rybacki, Smogelsdorf, Kr. Schubin, schw. vw. Serg. Reinhold Polenz, Neu-Grunau, Kr. Flatow, schw. vw. Unteroff. Wilhelm Thuncke, Gardelegen, schw. vw. Kan. Adolf Jordan, Kunow, Kr. Greifenhagen, schw. vw. — 4. Batterie: Oberleutn., vermutlich der Reserve, Drews tot. Unteroff. Walter Lüdecke, Lankwitz, Kr. Teltow, l. vw. Kan. Erich Koepsel, Frankfurt a. O., l. vw. Kan. Otto Pimmermann, Falkenwalde, Kr. Randow ,l. vw. Vizewachtm. Robert Hintz, Falkenburg, Kr. Dramburg, l. vw. Gefr. der Res. Fritz Greinert, Bredow, Kr. Stettin, l. vw. Gefr. Georg Buntrock, Carow, Kr. Regenwalde, schw. vw. Unteroff. Gerhard Schmidt, Breslau, schw. vw. Kan. Max Schwabe, Ziethen, Kr. Greifswald, schw. vw. Kan. Wladislaus Porazynski, Liebenau, Kr. Tuchel, schw. vw. Kan. Willy Eisenberger, Kiewo, Kr. Culm ,schw. vw. Kan. Walter Grützmacher, Neustettin, l. vw. Kan. Paul Engel, Janowo, Kr. Lublin, Rußland, schw. vw. Kan. Wilhelm Kletzien, Stettin, schw. vw. Gefr. der Res. Franz Granzow, Lottin, Kr. Neustettin, l. vw. Serg. Otto Schulz, Schönfeld, Kr. Stettin, tot. Kan. Rudolf Hinz, Danzig, schw. vw. Kan. Franz Schäfer, Insterburg, Kr. Gumbinnen, l. vw. Kan. Otto Krüger I, Wolmirstedt, Kr. Magdeburg, l. vw. Kan. Adolf Riwoll, Prinzenthal, Kr. Bromberg ,schw. vw. Kan. Otto Habelitz, Altdamm, Kr. Randow, tot. Kan. Walter Kühne, Halle, vm. Kan. Karl Renner, Arnswalde, Kr. Wirsitz, vm. Kan. Rich. Thiele, Stettin, l. vw. Kan. Wilhelm Peickert, Lachowo, Kr. Schubin, l. vw. — Leichte Munitions-Kolonne: Leutn. der Reserve Hans Sanitz, Schrodka, Kr. Schroda,, l. vw. Res. Emil Westphal, Preußendorf, Kreis Dt.-Krone, schw. vw. Gefr. der Res. Johann Thomas, Sypniewo, Kr. Flatow, schw. vw. Res. Johann Knüttel, Eigenheim, Kr. Hohensalza, schw. vw. Res. Albert Leu, Olempina, Kr. Schubin, schw. vw. Res. Ewald Schwarz, Adl. Bühlsdorf, Kr. Hohensalza, schw. vw. — 5. Batterie: Kan. Wilhelm Lüptow, Schwanebeck, Kr. Saatzig, l. vw. Kan. Georg Vogel, Stettin, l. vw. Unteroff. Emil Zirbel, Emmihütte, Kr. Kolberg, l. vw. Gefr. Gustav Hesse, Altenwalde, Kr. Neustettin, l. vw. Kan. Julian Sprenga, Wielle, Kr. Konitz, l. vw. Kan. Emil Temmel, Pölitz, Kreis Randow, l. vw. — 6. Batterie: Unteroff. Arthur Otto Grahlmann, Güntergost, Kr. Wirsitz, l. vw. — Leichte Munitions-Kolonne: Unteroff. Otto Post, Neumühle b. Röhrichen, Kreis Randow, vm.

Reserve-Fußartillerie-Regiment Nr. 10, Königshofen 2. Batterie: Unteroff. Hugo Jäckel, Unruhstadt, Kr. Bomst, tot.

Pionier-Bataillon Nr. 3, Spandau. 2. Feldkompagnie: Pion. Andreas Zgola, Ckuschowo, Bez. Posen, schw. vw.

Pionier-Bataillon Nr. 17, Thorn. Gumbinnen am 20. 8., Possessern am 8. und 9. und Kleinszabienen am 11 9. 14. (Bereits in Verlustliche Nr. 48 teilweise veröffentlicht. Die gemeldeten Verluste sind durch das Bataillon jetzt ergänzt und berichtigt.) 2. Feldkompagnie: Unteroff. Edmund Goralski, Thorn, schw. vw. Gefr. der Res. August Taske, Freist bei Stolp, vw. Gefr. der Res. Fritz Muth, Wolgast, Pommern, l. vw., zur Komp. zurück. Unteroff. Hornist Gustav Schulze, Zisaar, vw. Gefr. der Res. Otto Kutlinski, Waplitz, vw. Gefr Otto Pagel, Rügenwalde, vw. Gefr. Adolf Zeschin, Czarnowke, vw. Unteroff. Friedrich Templin, Leinefelde, vw. Gefr. Leon Piontkowski, Zlotterie, schw. vw. Gefr. Hermann Wendel, Culm, vw. Pion. Franz Bartsch, Elbing, vw. Pionier Jakob Bieschke, Oliva, vw. Pion. Otto Lawitzke, Jelentsch, Pommern. vw. Pionier August Bollnow, Danzig, tot. Pionier Max Danowski, Danzig vw. Pionier Edwin Dreger, Graudenz, vw. Pionier Max Ehlers, Altona, vw. Pionier Hellmuth Giesel, Damnitz, vw. Pionier Viktor Gladikowski, Mewe, vw. Pionier Alfred Goralski, Thorn, schw. vw. Pionier Adalbert Grzonkowski, Konitz, vw. Pionier Paul Hebel, Zigankenberg, vw. Pionier Engelbert Himmel, Raswadze, vw. Res. Friedrich Heinrich, Briesen, vw . Pionier Otto Rosin, Kl.-Rösendorf, vw. Pionier Friedrich Bobrowski, Hohenkirch, vw. Pionier Ad. Laabs, Szabda, Kr. Strasburg, vw. Pion. Paul Wolff, Graudenz, vw. Pionier Adalbert Fandrey, Graudenz, vw. Pionier Julius Jonas, Schwetz, schw. vw. Pionier Karl Hinz, Freystadt, schw. vw. Pionier Viktor Baranowski, Strebsch, schw. vw. Pionier Franz Jost, Gr.-Garde, schw. vw. Pionier Wilhelm Warnach, Zemmin, schw. vw. Pionier Adolf Slotke, Brebentow, schw. vw. Pionier Emil Benemann, Konradsfelde, schw. vw. Pionier Bernhard Morich, Berlin, schw. vw. Pionier Johann Ruskowski, Kembenofen, schw. vw. Pionier Anton Kowalewski, Brösen, schw. vw. Pionier Gustav Ellerhold, Käsemark, schw. vw. Pionier Theodor Vogel, Danzig-Schidlitz, schw. vw. Pionier Schulz, Danzig, schw. vw. Pionier Eduard Renk, Danzig, schw. vw. Pionier Romuald Strehlau, Vyssogrod, schw. vw. Pionier Alexander Schöwe, Schimmerwitz, schw. vw. Pionier Johann Wischnewski, Gohra, schw. vw. Pionier Eugen Grabe, Fischerbabke, schw. vw. Pionier Ernst Märzke II, Bogarn. bei Stolp, schw. vw. Pionier Adolf Pinz, Woblause, schw. vw. Pionier Adolf Goj, Adelnau, tot. Gefr. der Res. Emil Raguse, Rentschkau ,vw. Pionier Gustav Utke, Niesewandz, tot. Pion. Gustav Hohmann, Elbing, vw., zur Truppe zurück. Pionier Julius Lenser, Bartsch, Danzig, tot. Gefr. der Res. Walter Grüneberg, Blossin, tot. Pionier Lotze. Kusserow, tot. Pionier Eduard Jesche, Pirbstow, vw. Pionier Martin Rathje, Mönckeberg, tot. Pionier der Res. Johann Glawer, Thorn, vw. Pionier August Stroh, Culmsee, vw. Pion. Ernst Schulz, Danzig, vw. — 2. Ersatz-Kompagnie: Vizefeldw. der Res. Herzer ,Provinz Sachsen, tot.

Reserve-Divisions-Brücken-Train Nr. 1, Graudenz. Krusinn am 11. 9. 14. Wachtm. Artur Hüppe, Elbing, tot. Wehrm. Hermann Schulze, Berlin, tot. Wehrm. Arno Oesterreich Berlin-Mariendorf, vw. Wehrm. Wilhelm Radke, Berlin, vw.

Verluste durch Krankheiten.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 34, Bromberg. Wehrm. Heinrich Lindenpütz, tot.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 37, Posen. Gefreiter Walter Przibill, tot. Wehrm. Alfred Schlatan, tot.

Infanterie-Regiment Nr. 49, Gnesen. Ersatz-Bataillon. Johann Kalka, Dienstgrad unbekannt, tot.

Landsturm-Bataillon, Gnesen. 2. Kompagnie: Auf dem Marsche von Bredow nach Prsedecz. Landsturmmann Gustav Erdmann, Ciencisko, Kr. Strelno, tot, wahrscheinlich durch Vergiftung infolge von Unvorsichtigkeit.

Fußartillerie-Regiment Nr. 11, Thorn. Obergefr. Hermann Fischer, tot.

Reserve-Fußartillerie-Regiment Nr. 15, Bromberg. Kanonier Paul Schumann, tot.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 19, Jauer, Sprottau, Hirschberg und Lauban. Res. Johann Binder, Milo, Posen, bisher vm., ist vw . Unteroff. Michael Bloch, Neudorf, Krotoschin, bisher vm., ist vw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 21. 3. Bataillon, Konitz. Res. v. Chamier-Glischinski, Alt-Briesen, Kr. Schlochau bisher l. vw., ist tot.

Füsilier-Regiment Nr. 39, Düsseldorf. Res. Johann Becella, Konarzin,, Kr. Rawitsch, bisher vw., ist tot.

Infanterie-Regiment Nr. 49, Gnesen Res. Paul Tonn, Ruheim, Kr. Mogilno, bisher vw., ist tot.

Infanterie-Regiment Nr. 50. 2. Bataillon, Rawitsch. Musketier Kurt Bebschmitt, Herrnstadt, Kr. Guhrau, bisher vm., ist im Lazarett.

Infanterie-Regiment Nr. 61, Thorn. Gefr. der Res. Ludwig Polaszek, Koslinka, Kr. Tuchel, bisher vw., ist tot.

Infanterie-Regiment Nr. 64, 2. Bataillon, Prenzlau. Musk. Emil Sackschewski, Schönthal, Kr. Graudenz, bisher vw., ist tot.

Infanterie-Regiment Nr. 152, Marienburg und Stuhm. Musk. Wilhelm Lefèbre, Elberfeld, bisher vw., ist tot.

Infanterie-Regiment Nr. 175, 2. Bataillon, Graudenz Res. Domasius Domochowski, Gatzki, Kr. Schwetz, bisher vm., ist vw. Res. Karl Lucka, Marienau, Kr. Marienwerder, bisher vm., ist vw. Res. Drespa, 6. Kompagnie, bisher vm., ist im Lazarett.

1 Leib-Husaren-Regiment, Danzig-Langfuhr. Husar Emil Bartholomei, bisher vm., ist vw. Res. Bruno Borkowski, bisher vm., ist im Lazarett. Husar Paul Grzemski bisher vm., ist vw. Husar Willi Kempa, bisher vm., ist vw. Husar Friedrich Mann, bisher vm., ist im Lazarett. Husar Karl Maser, bisher vm., ist vw.

Regiment Königsjäger zu Pferde Nr. 1, Posen. Res. Wilhelm Sandmann, Bochum, ist nicht tot, sondern in Gefangenschaft geraten. Jäger zu Pferde Karl Franke, Cerekwice, Kr. Jarotschin, ist nicht tot, sondern in Gefangenschaft geraten. Jäger zu Pferde Paul Handtke, Witaschütz, Kr. Jarotschin,, ist nicht tot, sondern in Gefangenschaft geraten. Jäger zu Pferde Friedrich Pöthig, Kuppendorf, Kr. Sagan, ist nicht tot, sondern in Gefangenschaft geraten. Jäger zu Pferde Smolarski, Nikolai Kr. Pleß, ist nicht tot, sondern in Gefangenschaft geraten.

Feldartillerie-Regiment Nr. 5, Sprottau und Sagan. Serg. Fritz Graf, Halbau, Kr. Sagan, bisher vw., ist tot. Kanonier Wilhelm Richling, Peltschütz, Kr. Ohlau, bisher vm., ist tot. Kan. Paul Scheibe, Jauernigk, Kr. Görlitz, bisher vw., ist tot.

Kaiserliche Marine. Verlustliste Nr. 9. Czarnetzki, Ernst, Seesoldat aus Danzig, schw. vw. Lenzke, Friedrich, Matrose der Res. aus Danzig, vm. Mader, Friedrich, Gefr., aus Bersdorf. Kr. Rawitsch, schw. vw. Reimer, Gustav, Gefr. aus Mühlhausen i. O., Kr. Pr.-Holland, tot. Walischewski, Wladislaus, Gefr. aus Skrzypno, Kr. Pleschen, tot. Rusch, Karl Torpedoobermatrose aus Krakau, Kr. Danzig, tot.

Berichtigung. 1. Werftdivision. 2. Abteilung. 3. Komp.: Trettin. Alfred, Maschinistenanwärter aus Oliva, Kr. Danz. Höhe, nicht vm., sondern tot.

Aus der Verlustliste Nr. 59.

Garde-Reserve-Schützen-Bataillon, Berlin-Lichterfelde. Berzczie am 4. 10. 14. 1. Kompagnie: Schütze Reinhold Segler, Wotzloff, Kr. Danziger Niederung, tot.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 3 Königsberg i. Pr. Tautschillen am 20., Debroug am 27., Dorotowo am 28., Hohenstein am 28. und 29. 8., Ronnsdorf am 8., Krussnn am 11. und Sredniki am 15. 9. 14. 6. Kompagnie: Musk. Ernst Lotze, Wehnershof, Kr. Schlochau, vm. Res. Gustav Kahle, Wehnersdorf, Kreis Schlochau, vm. — 7. Kompagnie: Wehrm. Martin Kaminski, Hermsdorf, Kr. Thorn, tot. — 8. Kompagnie: Res. Reinhold Lietz, Malachin, Kr. Konitz, vm.

Grenadier-Regiment Nr. 6, Posen. Vaux am 1. 10. 14. 8. Kompagnie: Gren. Robert Piechutta, Alt-Tarnowitz, Bez. Breslau, vm. Wehrm. Max Kehl, Usarzewo, Kolonie Schroda, v. Res. Stanislaus Pauch, Sonskowa, Kr. Schmiegel, vm. Res. Johann Ren, Posen, vm. Wehrm. Johann Szymkowiak Wrontin, Kr. Posen-West, vm.

Grenadier-Regiment Nr. 9, Stargard in Pommern. Füs.-Bataillon. 9. Kompagnie: Gefr. der Res. Karl Dupke, Lehrnau Kr. Danzig, l. vw. Res. Bernhard Oschlicki, Neuenburg, Kr. Schwetz, vm. Füs. Johann Rozanski, Robertowo, Kreis Znin, vm. Füs. Stefan Lewandowski, Gezewo, Kr. Strelno vm. — 10. Kompagnie: Füs. Wilhelm Költer, Danzig, vm. Füs. Josef Kubiak, Schönhausen, Kr. Wirsitz, vm. — 11. Kompagnie: Res. Franz Polerowicz, Jaratschewo, Kr. Jarotschin, vm. — 12. Kompagnie: Füs. Stanislaus Kulik, Falkental, Kr. Wirsitz, vm. Füs. Johann Gorzny, Konkowo, Kr. Czarnikau, leicht verw.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 11, Oppeln und Kreuzburg. 2. Kompagnie: Offizierstellvertreter Alfred Krause, Schroda, l. vw. — 3. Kompagnie: Feldw. Johannes Weichselbaum, Marienburg, vw. Wehrm. Georg Falkenberg, Christfelde, Schlochau, l. vw. — 8. Kompagnie: Wehrm. Josef Schulz, Kommerau, Berent, tot.

Infanterie-Regiment Nr. 14, Bromberg. 12. Kompagnie: Musk. Ox, beim Infanterie-Regiment Nr. 140, bei Nampeel am 24. 9. 14 gefallen.

Infanterie-Regiment Nr. 16, Köln. 2. Kompagnie: Musk. Leo Galikowski, Malachin, Kr. Konitz, l. vw. Musk. Anton Czurlowski, Meve, Kr Marienwerder, l. vw. Musk. Franz Lewandowski, Cierkau, Kr Thorn, tot. — 4. Kompagnie: Vizefeldw. Michael Grzesk, Hammer, Kr. Flatow, l. vw. Res. Wilhelm Bockrandt, Buchholz, Kr. Deutsch-Krone, l. vw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 16, Truppenübungsplatz Senne. 9. Kompagnie: Gefr. Paul Fach, Polnitz, Kr. Schlochau, tot. Res. Johann Kranz, Rekowitz, Kr. Marienwerder, tot. Res. Stanislaus Woitkowiak, Niebanowo, Kr. Witkowo, l. vw. Res. Friedrich Meinicke, Siegfriedsdorf, Kr. Briesen, l. vw. Res. Sylvester Depka, Alt-Jellin, Kr. Marienwerder, l. vw. Res. Paul Jakubowski, Manche, Kr. Posen, l. vw. Res. Michael Krefft, Gowidlino, Kr. Karthaus, l. vw. Unteroff. Max Wendland, Riege, Kr. Krone, l. vw. Res. Franz Wegner, Grzywna, Kr. Thorn, vm. Res. Ignatz Mindykowski, Zolodowo, Kr. Bromberg, vm. Res. Johann Thiel, Smiaty, Kr. Schmiegel, vm. Res. Johann Wachowiak, Schwarzanger, Kr. Mogilno, vm. Res. Peter Szymszak, Kruczun, Kr. Jarotschin, vm. Res. Valentin Czarnotta, Radowitz, Kr. Flatow, vm. Res. Kaspar Dorgacz, Wongrowitz vm. Res. Adam Gorny, Bischöflich Papau, Kr. Thorn, vm. Res. Stephan Gaworski, Posen, vm. Res. Aloisius Hahlweg, Steinborn, Kr. Schlochau, vm. Res. Richard Klawon, Raygrod, Kr. Wirsitz, vm. Res. Valentin Coniecżny, Wreschen, vm. Res. Martin Kurczewski, Kr. Mogilno, vm. Reservist Stanislaus Kaminski, Jaroslawice, Kreis Schroda, vm. Res. Bernhard Klonowski, Gardschau, Kreis Dirschau, vm. Res. Anton Nayder. Poppowo, Kr. Obornik, vm. Res. Anton Nowak, Hammer Mühle, Kr. Obornik, vm. — 10. Kompagnie: Unteroff. der Res. Oswald Gehrmann, Pirklitz, Kr. Stuhm, schwer vw. Unteroff. der Res. Josef Borowski, Mauche, Kr. Bomst, l. vw. Gefr. Franz Görke, Kladau, Kr. Danzig, l. vw. Wehrm. Bernhard Herbacz, Spohn, Kr. Berent, l. vw. Res. Albert Horst II, Obitzkau, Kr. Briesen, l. vw. Wehrm. Ignatz Jendraszczak, Gostyn, schwer vw. Wehrm. August Kittel, Gollnitz, Kr. Fraustadt l. vw. Wehrm. Paul Klähr, Schwerin a. W., l. vw. Res. Peter Konty, Lubiewo, Kr. Schwetz, l. vw. Wehrm. Stanislaus Kruszczynski, Zydowo, Kreis Witkowo. tot. Res. Max Labny, Obornik, schwer vw. Res. Franz Michalak, Poln. Wilke, Kr. Schmiegel, l. vw. Tambour Reservist Franz Motilinski, Strasburg, schwer vw. Res. Johann Plenzler, Posen, schwer vw. Res. Stanislaus Rajski. Mieltschin, Kr. Witkowo, l. vw. Wehrm. Franz Schulz, Mühlbauz, Kr. Dirschau, l. vw. Res. Marian Szczerbowski, Malaukowo, Kr. Culm, l. vw. Wehrm. Wilhelm Strick, Reichenau, Kreis Ostrowo, l. vw. Wehrm. Emil Wadepohl, Zawadda, Kreis Schlochau, l. vw. Wehrm. Johann Zbiekowski, Gortzno, Kr. Strasburg i. Westpr., l. vw. Res. Georg Budzynski, Galensewo, Kr. Znin, vm. Res. Kasimir Hein I, Zwirtschin, Kr. Witkowo, vm. Res. Bronislaus Jozwiak, Gr.-Trumpeiten, Kr. Niederung, vm. Wehrm. Johann Kusch, Katzken, Kr. Danzig, vm. Wehrm. Anton Neumann II, Bansen, Kreis Stuhm, vm. Res. Boleslaus Niedmann, Perblin, Kr. Dirschau, vm. Wehrm. Andreas Staczak, Schroda, vm. Wehrm. Franz Zielinski, Marienhof, Kr. Briesen, vm. — 11. Kompagnie: Res. Josef Kaminski, Lubasch, Kr. Czarnikau, tot. Res. Johann Gwisdalla, Grabowo, Kr. Schwetz, l. vw. Res. Martin Kühn, Sandhof, Kr. Marienburg, l. vw. Res. Albert Kurznick, Luisenthal, Kr. Schildberg, l. vw. Res. Boleslaus Nowakowski, Turzno,, Kr. Thorn, tot. Res. Friedrich Oppermann, Behle, Kr. Czarnikau, tot. Res. Stanislaus Josefiak, Pogorzelice, Kr. Jarotschin, schw. vw. Res. Stanislaus Zielinski, Gniekowitz, Kr. Hohensalza, l. vw. Res. Johann Meyer, Wienslawitz, Kr. Hohensalza, l. vw. Res. Wilhelm Winter, Stromau, Kr. Bromberg, tot. Res. Mich. Literski Klukowahutta, Kr. Karthaus, tot. Res. Ludwig Owczarczak, Czaganicz. Kr. Mogilno, vm. Res. Albert Sindziak, Konstantin, Kr. Jarotschin, vm. Res. Jakob Sikora, Schneidemühlchen, Kr. Filehne, vm. Res. Stefan Jakubowski, Schwo ringatz, Kr. Konitz, vm. Res. Michael Wisniewski, Gnesen, vm. Res. Nikolaus Urbaniak. Strelno, vm. Res. Stanislaus Polzyn, Zurawia, Kr. Schubin, vm. Res. Johannes Koslowski, Marienburg, vm. Res. Leo Koznowski, Schönbrück, Kr. Graudenz, vm. Res. Stanislaus Wisniewski, Mogilno, vm. Res. Stephan Zgorski, Lonke. Kr. Strelno, vm. Res. Stanislaus Zygmuntowicz, Kartschin, Kr. Schubin, vm. Res. Ignatz Krengowski, Znin, vm. Res. Josef Danowski, Maleschewo, Kr. Schwetz, vm. Res. Valentin Kubstiel, Oletzko, Kr. Samter, vm. Res. Anton Janka, Goczalkowo, Kr. Witkowo, vm. Res. Josef Franzkiewitz, Schöndorf Kr. Bromberg. vm. — 12. Kompagnie: Musk. Alexius Dubkiewicz, Tischdorf. Kr. Schroda, tot. Unteroff. Reinh. Froede Friedenhorst, Kr. Meseritz, schw. vw. Musk. Johann Wojciechowski, Steinlowo, Kr. Gostyn, l. vw. Musk. Stanislaus Barczak, Wygoda, Kr. Hohensalza, l. vw. Musk. Ignatz Florczak, Mischkowo, Kr. Jarotschin, l. vw. Musk. Michael Gruszczynski, Wojciechowo, Kr. Bomst, l. vw. Musk. Friedrich Schüre, Rischenau, Kr. Bromberg, l. vw. Musk. Johann Dunney, Lünnau, Kr. Dirschau, l. vw. Musk. Ant. Pienczka Emlodesko, Kr. Samter, l. vw. Musk. Kasimir Matuczak, Giecz, Kr. Schroda, l. vw. Musk. Franz Gazimski, Powidz, Kr. Witkowo, l. vw. Musk. Julius Schliefke, Forsthausen, Kr. Marienwerder, l. vw. Musk. Franz Antkowiak, Neu-Pryment, Kr. Bomst, l. vw. Musk. Ignatz Fellmann, Wulsch, Kr. Schmiegel, schw. vw. Musk. Franz Pietrowski, Smolitz, Kr. Gostyn, l. vw. Gefr. Anton Hudanski, Unia, Kr. Wreschen, vm. Musk. Franz Huchrak, Batkowitz, Kr. Gostyn, vm. Musk. Andreas Michalowski, Lassek, Kr. Posen, vm. Musk. Anton Nowak, Bartoschwitz, Kr. Rawitsch, vm. Musk. Michael Robaskiewicz, Skorcenzin, Kr. Witkowo, vm. Musk. August Zahn, Olzyna, Kr. Schildberg, vm.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 30, Saarlouis. 5. Kompagnie: Wehrm. Josef Zurek, Siemianice, Kr. Kempen, l. vw.

Füsilier-Regiment Nr. 33, Gumbinnen. 12. Kompagnie: Res. Peter Buchwald, Czacz, Posen, l. vw. Res. Anton Szumilowski, Imilzen, Kr. Witkowo, vm.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 37, Posen. Gefechte im Osten, Orte nicht angegeben. San.-Unteroff. Manthey vm. Wehrm. Szymanski vm. Wehrm. Nowicki vm. Wehrm. Pacholski vm. Wehrm. Kosicki vm. Wehrm. Kaczmarek vm. Wehrm. Piechocki vm. Wehrm. Schonert vm. Hornist Heigelmann vm. — 8. Kompagnie: Gefr. Albrecht vm. Wehrm. Frankowiak vm. Wehrm. Luczak vermißt.

Infanterie-Regiment Nr. 46, Posen und Wreschen. 1. und 3. Bataillon. St. Maurice und Thilbot am 20., Cotes-Lorraine, Vaux, Dommartin und Bois de Baugey vom 20. bis 30. 9. 14. Stab: Major Otto Schiller, Rendsburg, l. vw. Leutn. und Adjutant Karl Dielitz, Sobbowitz, Danzig, l. vw. — 1. Kompagnie: Hauptmann Herrmann v. Regelein, Nauenburg, Oldenburg, tot. Leutn. der Res. Karl Kromphardt, Berlin, tot. Serg. Paul Hildebrandt, Winiary, Posen-Ost, tot. Musk. Alfred Körner, Berlin, tot. Musk. Ernst Gropmann, Charlottenburg, tot. Musk. Paul Raigrodzky, Langenbielau Reichenbach, tot. Musk. Paul Bauert, Charlottenburg, l. vw. Unteroff. Paul Pätzold, Kl.-Vorwerk, Glogau, schw. vw. Unteroff. Hans Müller, Gogolin, Gr.-Strehlitz, l. vw. Res. Johann Jurdziak, Czarupad, Koschmin, tot. Gefr. Rudolf

Lüdke, Pokoschewo Rußland, l. vw. Gefr. Paul Becker, Theresienau, Bomst, l. vw. Gefr. Georg Fechner, Ziegelhld., Bomst, l. vw. Gefr. Karl Jungi, Schalte, Arnsberg, l. vw. Gefr. Heinrich Prentzler, Eickel, Arnsberg, l. vw. Gefr. Otto Stuhlemmer, Argeningken, Tilsit, l. vw. Gefr. Nikolaus Kaczmarek, Kilkowo, Bomst, schw. vw. Gefr. Otto Möller, Hohendorf, Franzburg, l. vw. Musk. Adolf Grade, Grudno, Neutomischel, schw. vw. Musk. Karl Eisert, Tschau, Freystadt, l. vw. Musk. Heinrich Ramm, Melsungen, l. vw. Musk. Paul Schade, Jätschau, Glogau, l. vw. Musk. Albert Madalinski, Alaunwerk, Oberbarnim, l. vw. Musk. Paul Hirschfelder, Dittersbach, Sagan, l. vw. Musk. Max Kramm, Schwerin, l. vw. Musk. Wilhelm Heidemann, Laer, Bochum, schw. vw. Musk. Ferdinand Hesselmann, Joelde, Coesfld, l. vw. Musk. Otto Kaufmann, Insterburg, l. vw. Musk. Hermann Schulz II, Rückersdorf, Sprottau, tot. Res. Kasimir Kociolek, Gelsenkirchen, l. vw. Res. Friedrich Jantelat, Gr.-Baitschen, Gumbinnen, schw. vw. Res. Hugo Kiese, Oespel, Dortmund, vw. Res. Stanislaus Matuczak, Bielew, Kosten, vw. Res. Stanislaus Ludwiczak, Leciejewo, Gostyn, l. vw. Res. Stanislaus Kabza, Ugoda, Rawitsch, l. vw. Res. Mathias Steinbach, Hordel, Bochum, l. vw. Res. Friedrich Kiy, Schwentainen, Ortelsburg, vw. Res. Julius Fabian II, Neu-Schilln, Meseritz, vw. Res. Stefan Froehlich, Mariendorf, Bomst, schw. vw. Res. Rudolf Kirschke, Samst, Meseritz, l. vw. Res. Johann Wachowiak, Separowo, Grätz, l. vw. Res. Robert Klose, Uekendorf, Gelsenkirchen, schw. vw. Res. Wilh. Deutschmann, Lindenheim, Bomst, vw. Res. Johann Kotlarski, Kiebel, Bomst, schw. vw. Res. Paul Sturzebecher, Tirschtiegel, Meseritz, vw. Unteroff. Hermann Soppart, Kl.-Leubusch, Brieg, l. vw. Res. Johann Zankowski, Scharnau, Neuenburg, l. vw. Musk. Gottfried Mosch, Mühlengrund, Schildberg, l. vw. Res. Heinrich Kammer, Mühlengrund, Schildberg, l. vw. Gefr. Otto Schulz, Berge, Forst, l. vw. Musk. Willybald Breitfeld, Dresden, l. vw. Musk. Richard Müller II, Charlottenburg, l. vw. Musk. Fritz Piesker, Kottbus, l. vw. Musk. Wilhelm Siedenstrang, Charlottenburg, vw. Res. August Miloszewski, Ludwigslust, Lüben, tot. Res. Johann Cziminiewski, Schleunchen, Bomst, l. vw. Res. August Ruwe, Skenge, Herford, l. vw. Res. Julius Kühnast, Wartenberg, Allenstein, l. vw. Res. Bruno Kuschek, Gersdorf, Meseritz, l. vw. Musk. Ernst Rietschel, Daubitz, Rothenburg, vm. Musk. August Kägler, Berlin, vm. Res. Friedrich Piotrowski, Lyck, vm. Res. Paul Kretschmer, Homberg, Mörs, vm. Res. Friedrich Lemke, Charlottenburg, vm. Res. Wilhelm Pries, Eickel, Gelsenkirchen, vm. Res. Karl Kloß, Koßlau, Sensburg, vm. Res. Paul Kosakowski, Bochum, Arnsberg, vm. Res. Valentin Hamrol, Neu-Dombrowo, Bomst vm. — 2. Kompagnie: Oberleutn. Emil Meyer zu Bexten, Griewe, Marienwerder, tot. Leutn. Karl Ulrich Lauban, tot. Fahnenjunker Emil Kröning, Bochum, schw. vw. Unteroff. Paul Kratzel, Gruhmann, Neisse, schw. vw. Unteroff. Karl Arndt, Groß-Kauer, Glogau, l. vw. Musk. Theophil Pohl, Posen, l. vw. Musk. Richard Menzel, Berlin, l. vw. Musk. Gustav Schmidt II, Brauschitzdorf, Lüben, l. vw. Musk. Paul Speer, Liegnitz, l. vw. Musk. Konstantin Kallus, Kunau, Kreuzburg, l. vw. Res. Martin Kaschubski, Grodtken, Neidenburg, l. vw. Res. Josef Kujawski, Ostaszewo, Löbau, l. vw. Res. Stanislaus Kruk, Priementdorf, Bomst, l. vw. Res. Albert Klinkosch, Annen, Hörde, schw. vw. Res. Paul Meyer, Altenhof, Meseritz, l. vw. Res. Roman Hildebrandt Lecewo, Meseritz, l. vw. Res. Schneeloch, l. vw. Res. Stanislaus Kubiak, Biskupice, Ostrowo, l. vw. Res. Hermann Bock, Kaubitz, Frankenstein, l. vw. Res. Valentin Zankowiak Lonki, Bomst, l. vw. Res. Wilhelm Neumann, Rugsen, Meseritz, vw. Res. Adalbert Staszewski, Lowentschin, Posen, schwer vw. Res. Oswald Wolf, Rudsen, Meseritz, vw. Res. Vincent Dudzinski, Neu-Lonskie, Bomst, vw. Res. Martin Piatek, Wioska, Bomst, vw. Offizierstellvertreter Vizefeldw. Johannes Kikut, Kalwe, Stuhm, l. vw. Musk. Richard Buggenhagen, Wolgast, Greifswald, l. vw. Musk. Max Rothert, Zerbau, Glogau, l. vw. Res. Otto Mertius, Lamplawo, Löbau, vw. Res. Alosius Kojawski, Wesolowo, Löbau, vw. Vizefeldw. der Res. Offizierstellvertreter Peter Dörenkamp, Köln, l. vw. Unteroff. der Res. Otto Müller, Plänzig, Stettin, tot. Musk. Alfred Gasse, Beuthen, tot. Musk. Karl Kiebel, Hohenselchow, Randow, l. vw. Musk. Hermann Winkler, Rankau, Nimptsch, vw. Res. Heinrich Kniesburger, Hagen, Paderborn, l. vw. Res. Otromski, tot. Res. Johann Michalowicz, Röhlinghausen, Arnsberg, tot. Res. Johann Monci, Freidorf, Bromberg, vw. Res. Johann Nawrocki, Eickel, vw. Res. Franz Korcz, Rogalinek, Schrimm, l. vw. Res. Wladislaus Eichler, Gultowy, Schroda vw. Res. Ignatz Lubaszyk, Bukowice, Neutomischel, l. vw. Unteroff. der Res. Otto Mattner, Tschicherzig, Züllichau, schwer vw. Gefr. der Res. Artur Liborius, Gelsenkirchen l. vw. Einj.-Freiw. Albert Buczkowski, Jakorszuce, Grätz, l. vw. Musk. Karl Schuster, Ober-Meus, Löwenberg, l. vw.

(Fortsetzung folgt.)

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen 21. November.

Verband Ostdeutscher Industrieller (e. V.).

Aus der 135. Vorstandssitzung, die in Danzig unter Leitung des 1. Verbandsvorsitzenden, Geheimen Baurats Schrey aus Berlin, abgehalten wurde, sei folgendes mitgeteilt:

An zahlreiche Behörden der östlichen Provinzen ist die Bitte gerichtet worden, die ostdeutsche Industrie, die durch den Krieg in eine schwierige Lage geraten ist, nach Möglichkeit durch Zuweisung von Aufträgen zu unterstützen und die östlichen Industriellen auch dann zu berücksichtigen, wenn sie nicht Mindestfordernde sind. Mehrere Behörden haben zugesagt, diesem Wunsche tunlichst Rechnung zu tragen. Einige Dienststellen der Heeresverwaltung und anderen Behörden sind auf ihren Wunsch östliche Bezugsquellen für eine Reihe von Gegenständen angegeben worden. Die Verbandsmitglieder sind ersucht worden, von der durch die Westpreußische Kriegsversicherung gebotenen Gelegenheit zur Unterstützung der im Kriege fallenden Angestellten und Arbeiter ausgiebigen Gebrauch zu machen. An der von Handel, Landwirtschaft, Industrie und Handwerk einberufenen Versammlung in der „Philharmonie" in Berlin am 28. September d. Js., die den Zweck hatte, dem Gefühle der Zusammengehörigkeit der verschiedenen Erwerbskreise öffentlich Ausdruck zu geben und die unerschütterliche Zuversicht auf einen endgültigen Sieg unseres Heeres zu bezeigen, sowie die feste Entschlossenheit bis zum Ende durchzuhalten haben dem Vorstande des Verbandes, Geheimer Baurat Schrey-Berlin, Kommerzienrat Neumann-Königsberg (Pr.), Generaldirektor Priester-Berlin, Kommerzienrat Bentzki-Graudenz und der Verbandssyndikus Dr. John-Danzig teilgenommen.

In Gegenwart von Vertretern der Königlichen Eisenbahndirektion Danzig wurde beraten, in welcher Weise der ostdeutschen Industrie durch Eisenbahntarifvergünstigungen geholfen werden kann. Sodann wurde erörtert, wie die Interessen der Verbandsmitglieder bei der Wiederherstellung der Provinz Ostpreußen gefördert werden können.

Der Vorstand stellte fest, daß ein Bedürfnis für die Gründung einer Kriegskreditbank in Danzig bzw. der Provinz Westpreußen nicht mehr vorhanden ist. — Es wurde beschlossen, die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung in Anbetracht der Zeitverhältnisse ausfallen zu lassen. — Der Haushaltsplan für das Geschäftsjahr 1915 wurde in Einnahmen auf 21 900 M., in Ausgaben auf 20 800 M. festgesetzt. — Der „Bezugsquellen-Nachweis für das Gebiet des Verbandes Ostdeutscher Industrieller", der sich als ein vorzügliches Hilfsmittel für die Bestrebungen des Verbandes erwiesen hat, soll in fünfter Auflage erscheinen. — Der Vorstand beschäftigte sich mit einem Runderlaß des Königlich Preußischen Staatsministeriums an die Oberpräsidenten, betr. die Prämiierung auf gewerblichen Ausstellungen. — Es wurde beschlossen, zwei bronzene Ehrenmünzen an Angestellte und Arbeiter für 25jährige treue Dienste zu verleihen. — Sodann wurde für den von zahlreichen hervorragenden Gelehrten, Künstlern, Schriftstellern usw. begründeten „Kulturbund", der bezweckt, unwahre Gerüchte über das Verhalten Deutschlands richtigzustellen und die von unseren Feinden begangenen Verletzungen des Völkerrechts und der Menschlichkeit zu beleuchten, ein Beitrag bewilligt. — Die nächste Vorstandssitzung soll am Donnerstag, 14. Januar 1915 in Danzig abgehalten werden.

Ersetzung verlorener Eiserner Kreuze und anderer Orden.

Im letzten „Armeeverordnungsblatt" werden zwei Verordnungen bekannt gegeben, durch die der Kaiser genehmigt, daß denjenigen Angehörigen des aktiven Heeres, die während des jetzigen Feldzuges ohne ihr Verschulden das Eiserne Kreuz verloren haben, diese Auszeichnung unentgeltlich ersetzt werden darf. Diese Bestimmung hat auch auf die übrigen Orden, die von Offizieren, Sanitäts-, Veterinär-, Zeug-, Feuerwerks- und Festungsbauoffizieren sowie von den Beamten verloren werden, sinngemäße Anwendung zu finden. Auch für die von Angehörigen des aktiven Heeres während des jetzigen Feldzuges ohne ihr Verschulden verlorenen Dienstauszeichnungskreuze und Landwehrdienstauszeichnungen darf unentgeltlich Ersatz gewährt werden.

Ein Erlaß des Ministers über das Einsammeln von Goldmünzen.

Man schreibt uns: Wenn auch die bisherigen Bemühungen, den Goldbestand der Reichsbank zu erhöhen, guten Erfolg gehabt haben, so gewinnt es doch den Anschein, als ob sich noch erhebliche Goldvorräte in privater Hand befinden. Der Minister des Innern weist deshalb in einem Runderlaß an die Regierungspräsidenten von neuem auf den hohen Wert hin, den die Verstärkung des Goldbestandes bei der Reichsbank hat, und der es zur patriotischen Pflicht jedes einzelnen macht, seine Goldstücke während des Krieges nicht ängstlich zurückzuhalten, sondern sie schleunigst bei den öffentlichen Kassen und Reichsbankstellen oder auch bei den Reichspostämtern gegen die durchaus vollwertigen Banknoten oder Darlehnskassenscheine umzutauschen. Das Publikum soll hierauf neuerdings hingewiesen und tunlichst auch von seiten der Handelskammern den Kaufleuten und Gewerbetreibenden die Einwechslung der in ihre Hände gelangenden Goldmünzen ans Herz gelegt werden.

Wie Goldgeld gesammelt werden kann.

Im Kreise Meseritz sind nach einer Bekanntmachung des Landratsamtsverwalters von Meibohm bisher über eine Viertelmillion Mark an Goldgeld eingesammelt worden, besonders durch die öffentlichen Kassen, die Bürgermeister, Gemeindevorsteher und Distriktskommissare. Auch viele Geistliche, Lehrer und Privatleute haben in dankenswerter Weise immer und immer wieder in ihren Gemeinden und ihren Bekanntenkreisen darauf hingewirkt, ihnen das Gold zu überlassen, damit es der Reichsbank zugeführt werden kann. Das vorbildliche Vorgehen verdient im vaterländischen Interesse überall Nachahmung!

Aufwandsentschädigungen an soldatenreiche Familien im Kriege.

Man schreibt uns: Die auf Grund des Gesetzes vom 26. März 1914 zu gewährenden Aufwandsentschädigungen an soldatenreiche Familien sind auch während der Kriegsdauer zu zahlen. Der Anspruch darauf erlischt mit der Entlassung oder mit dem Tode des Sohnes, dessen Dienst den Entschädigungsanspruch begründet. Nach dem Gesetz haben die Truppenteile die zuständigen Behörden von der Entlassung oder vom Tode des Sohnes unverzüglich in Kenntnis zu setzen. Mit Rücksicht auf die großen Schwierigkeiten der Ermittlung von Todesfällen im Kriege ist diese Anordnung in vielen Fällen undurchführbar. Die zuständigen Behörden sind deshalb angewiesen, die Aufwandsentschädigungen so lange zu zahlen, bis sie einwandfreie Kenntnis von dem Tode erhalten haben. Dabei sollen die in den amtlichen Verlustlisten enthaltenen Angaben über den Tod von Mannschaften als einwandfreie Feststellungen angesehen werden und mangels einer genauen Angabe soll der Tag der Ausgabe der Verlustliste als Zeitpunkt des Todes gelten. Werden in diesen Listen Mannschaften als vermißt aufgeführt, so sind die Aufwandsentschädigungen mangels einer einwandfreien Feststellung über das Schicksal dieser Mannschaften weiter zu zahlen. Auf eine Rückforderung einmal gezahlter Aufwandsentschädigungen soll grundsätzlich verzichtet werden.

Kriegspostkarte des Roten Kreuzes.

Das Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz hat eine „Deutsche Kriegskarte 1914" in den Handel gebracht, die in gelungener Ausführung eine Aufnahme des Kaisers und darunter die von ihm bei Eröffnung des Reichstages gesprochenen bedeutungsvollen Worte wiedergibt: „Ich kenne keine Parteien mehr, kenne nur noch Deutsche". Die Karte wird auch bei allen Postanstalten des Reichs-Postgebiets am Schalter fortan verkauft, und zwar mit eingedruckter 5 Pfennigmarke für 15 Pfg. das Stück. Das Mehr von 10 Pfg. für jede Karte fließt dem Roten Kreuz zu.

× **Den Heldentod für König und Vaterland starb** nun auch der zweite und jüngste Sohn des Justizrats Voß in Birnbaum, der Fahnenjunker im Feldartillerie-Regiment Nr. 52 Siegfried Voß im Alter von 19 Jahren.

Militärische Beförderung. Der Offizierstellvertreter Paul Heinrikowski, Sohn des Postsekretärs Heinrikowski, ist auf dem westlichen Kriegsschauplatze zum Leutnant d. Res. im Inf.-Regt. Nr. 46 ernannt worden. Er ist auch im Besitze des Eisernen Kreuzes.

↗ **Schulpersonalien.** Die Vertretung des zum Seminardirektor in Hohensalza ernannten Kreisschulinspektors Konopka aus Tremessen ist dem Kreisschulinspektor Schulrat Bismarck in Witkowo übertragen worden.

Der Verein mittlerer Provinzialbeamten des Zivilanwärterstandes zu Posen hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen 50 M. zu überweisen. Einen gleichen Betrag bewilligte die Versammlung zu Weihnachtsliebesgaben für die im Felde stehenden Vereinsmitglieder.

rp. **Postanweisungsverkehr für Kriegsgefangene in Rußland.** Von jetzt ab sind auch nach und aus Rußland Postanweisungen für Kriegsgefangene oder von solchen zugelassen. Die Postanweisungen nach Rußland (Meistbetrag 300 Rubel) sind auf der Vorderseite des für den Auslandsverkehr bestimmten Vordrucks mit der Adresse „Königlich Schwedisches Postamt Malmö 1 Upa., Schweden" zu versehen, während die Adresse des Empfängers der Geldsendung auf der Rückseite des Abschnitts genau anzugeben ist. An der Stelle, die sonst für die Freimarken zu dienen hat, ist die Bemerkung „Kriegsgefangenensendung. Taxfrei" anzubringen. In Malmö werden die deutsch-schwedischen Anweisungen in schwedisch-russische und die russisch-schwedischen **Anweisungen in schwedisch-deutsche umgeschrieben.**

↗ **Schwarzenau, 20. November. Salzmangel** ist hier eingetreten. In der ganzen Stadt ist kein Salz mehr zu haben. — **Petroleum** gibt es endlich seit Montag wieder in unserer Stadt, wenn auch in kleinen Mengen. Die Petroleumwagen sollen jetzt wieder regelmäßig eintreffen.

* **Lissa i. P.,** 20. November. **Im Stadtkrankenhause** ist gestern der Arbeiter Knorr aus Striesewitz **verstorben,** der tags zuvor mit einer schweren Kopfverletzung eingeliefert worden war. Diese hatte ihm bei einem Streite in Striesewitz ein anderer Arbeiter mit einer Heugabel beigebracht.

* **Rawitsch,** 20. November. Die Maurerfrau Bertha Adam, deren Ehemann vor etwa vier Wochen als Soldat in Rußland den Tod fand, war gestern gegen Abend einem hiesigen Ackerbürger auf dem hiesigen Ostbahnhofe beim Verladen von Rübenschnitzeln behilflich. Da es schon dunkel war, beobachtete die Frau zu spät, daß beim Rangieren zwei Waggons auf sie zu kamen. Sie **geriet unter die Räder des einen Waggons,** die ihr das linke Bein am Unterschenkel abfuhren. Die Verunglückte wurde in das städtische Krankenhaus gebracht. Nach Mitteilung des Betriebsamtes der Liegnitz—Rawitscher Eisenbahn gibt die Verunglückte, die mehrfach zur Vorsicht gemahnt worden ist, zu, an dem Unglück selbst schuld zu sein.

? **Pakosch,** 20. November. Die Pyszczynskischen Eheleute feierten heute in bester Rüstigkeit ihr **50jähriges Ehejubiläum.** Dem Jubelpaar wurde ein Kaiserliches Gnadengeschenk von 50 M. überwiesen. — Einen **tödlichen Unfall** erlitt der 13jährige Schulknabe Mrozinski. Er hatte sich eine Spengpatrone zu verschaffen gewußt, die er an einer Türangel zur Explosion brachte. Die Ladung ging dem Unglücklichen durch den Kopf, so daß der Tod sofort eintrat.

K. **Strelno,** 20. November. Ein **Einbruchsdiebstahl** ist nachts auf dem Gehöft der Gastwirtsfrau Domday in Frohenau verübt worden. Die Frau bemerkte wohl mehrere verdächtige Gestalten, die das Gehöft ableuchteten, wagte es aber nicht, den Dieben entgegenzutreten. Die Ställe wurden erbrochen und eine Anzahl Enten gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

□ **Thorn,** 20. November. Der **Sieg bei Wloclawek** wurde in unserer Stadt mit Glockengeläut gefeiert. Sämtliche öffentlich und viele private Häuser hatten Flaggenschmuck angelegt, und in den Schulen fiel am Dienstag der Unterricht aus.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Gewähr bezüglich des Inhalts gegenüber dem Publikum, sondern nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Palmenzweige als Trauerzeichen.

Mit freudigem Stolze schmückte man sich in den letzten Monaten mit vaterländischen Schleifchen und Fähnchen, um seine Begeisterung über unsere Siege auszudrücken. Doch auch die Schatten des Krieges tun sich uns auf den Straßen kund in Zeichen, die sich die Angehörigen unserer gefallenen Helden anlegen. Schlicht und ernst, wie ihr Schmerz, ist auch dieses. Ein kleiner Palmenzweig auf der Brust ist ein Symbol der Trauer um ruhmreich gestorbene Krieger. Solche Palmenzweige sind hier bei der Niederlage der Württembergischen Metallwarenfabrik erhältlich.

Fort mit den fremdsprachlichen Aufschriften!

Wie oft schon sind in den Zeitungen die fremdsprachigen Bezeichnungen der Geschäfte gerügt worden, aber außer den drei Kaffeehäusern ist es noch keinem der Geschäftsinhaber eingefallen, diesen Mißstand zu ändern. In Frankreich und England würden solche Schilder einfach durch Steinwürfe beseitigt werden, wir gutmütigen Deutschen aber hoffen, daß die Behörden gegen den Unfug einschreiten, da auf gütlichem Wege anscheinend nichts zu erreichen ist. Da steht auf einem Schild in der Wilhelmstraße „Nouveauté Parisienne". Wo bekommt denn das Geschäft heute Pariser Modelle her? Über Lobing (der auch statt Restaurant Wirtschaft setzen und eine deutsche Speisekarte einführen könnte) steht „Maison de Paris". Ist das nicht der reine Unfug? Statt Friseur könnte man doch Haarkünstler sagen und statt „Confiserie" Schokoladenhaus. Ich als gute deutsche Frau kaufe nicht in einem Geschäft mit fremden Bezeichnungen. Nun habe ich ein Schokoladengeschäft gefunden, die stecken aber wieder keine Fahne heraus. Auf meine Frage, warum sie das nicht tun, erhielt ich die verblüffende Antwort: „Dazu haben wir keine Zeit!" Jetzt kann ich da auch nicht mehr kaufen. Die Stadt läßt auch ruhig am Theater die Worte „Café" und „Restaurant" stehen, gibt also ein schlechtes Beispiel. Im Elsaß sind sämtliche fremden Bezeichnungen verboten worden; da müßte es doch hier auch zu machen sein. Unsere Feinde lachen ja sonst über uns. Wenn uns mit Gottes Hilfe wieder ein Sieg beschieden sein wird, dann kommt wieder der Ärger mit dem Flaggen. In unseren belebtesten Geschäftsstraßen hat nicht mal die Hälfte der Geschäfte eine Fahne draußen. — Auch Vornamen wie William und Henry kann man öfter lesen. Sind die Inhaber Engländer, so muß man sie festsetzen, sind es Deutsche, da sollten sie sich auch deutsche Vornamen geben. Frau Gertrud K.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Magerviehhof-Bericht.

Berlin, 20. November. **(Amtlicher Marktbericht vom Magerviehhof in Friedrichsfelde.) Rindermarkt.** Auftrieb: 7807 Stück **Rindvieh,** 601 Stück **Kälber, Milchkühe** 3011 Stück. **Zugochsen** 1080 Stück. **Bullen** 191 Stück. **Jungvieh** 3525 Stück. — Es wurden gezahlt für: A. **Milchkühe und hochtragende Kühe:** a) 4—8 Jahre alt. Primakühe I. Qualität 450—520 M., II. Qualität 380—450 M., III. Qualität 330—380 Mark; IV. Qualität 240—330 Mark. **Ausgesuchte Kühe über Notiz.** — B. **Tragende Färsen:** I. Qualität —.— Mk., — II. Qualität —.— Mark. **Ausgesuchte Färsen über Notiz.** — C. **Zugochsen:** Gelbes Frankenvieh. Scheinfelder: pro Zentner Lebendgewicht: I. Qualität —,— Mark. II. Qualität —,— Mark. Pinzgauer I. Qualität —.— Mark II. Qualität —,— Mark; Süddeutsches Scheckvieh. Stimmenthaler, Bayreuther. I. Qualität —,— Mk., II. —.— Mk. — D. **Jungvieh zur Mast:** Bullen, Stiere und Färsen: I. Qualität. 33—36 M. II. Qual. 28—32 Mark. **Ausgesuchte Posten über Notiz.** — E. **Bullen zur Zucht:** —.— Mk. — Verlauf des Marktes: Mittelmäßiges Geschäft; Markt wird voraussichtlich geräumt.

Breslau, 20. November. (Bericht von L. Manasse, Breslau 13, Kaiser-Wilhelm-Straße 21.) Die Stimmung war bei schwacher Zufuhr aber geringer Kauflust ruhig. Notierungen blieben unverändert.

Festsetzung der städtischen Marktdeputation.

Für 100 Kilogramm:

Weizen	24,70—25 20	Hafer	19,70—20,20
Roggen	20,70—21,20	Viktoriaerbsen	48,00—52,00
Braugerste	22,50—23,50	Erbsen	—
Futtergerste	19,70*)	Futtererbsen	—

*) Bis 68 Kg. Hektolitergewicht.

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Kommission.

Für 100 Kilogramm	feine	mittlere	ordinäre Ware
Raps	42,00	41,00	40,00
Kleesaat, rote	98,00	86,00	74,00
„ weiße	105,00	85,00	65,00

Kartoffeln.

Speisekartoffeln, beste, für 50 Kilogramm 1,75—2,00 Mark, geringere ohne Umsatz.

Leitung: E. Ginschel. Verantwortlich: für den politischen Teil, den allgemeinen, den Unterhaltungs- und Handelsteil: Karl Peeck; für Lokal- und Provinzialzeitung: R. Herbrechtsmeyer; für den Anzeigenteil: E. Schrön. Rotationsdruck und Verlag der Ostd. Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtlich in Posen.